

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Fragwürdiger Umgang mit Opfern der Heimerziehung

daserste.de

Sexueller Missbrauch in der DDR

deutschlandfunk.de

Aufarbeitung von SED-Unrecht

Politische Häftlinge, die in der DDR hinter Gitter saßen,
können noch ...

deutschlandfunkkultur.de

Zerrissene Stasi-Akten

Warum die Rekonstruktion stockt und die Opfer bangen
um Aufklärung.

deutschlandfunk.de

Streit um die Bodenreform 1945/46 in Stotternheim

Historische Debatte bei Erfurt "Starke und erregte Diskussionen"

focus.de

Helfer gegen SED-Unrecht

Utz Rachowski berät Betroffene. Unter anderem landen Rentenprobleme aus seinem Tisch.

sz-online.de

Stasi – bis heute nicht damit abgeschlossen

Bad Wilsnack. Petra Morawe arbeitet für die Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur.

maz-online.de

Wie Emil Zatopek die Eisenberger Stasi aufscheuchte

Der Eisenberger Peter Herrmann erinnert sich 50 Jahre nach dem Prager Frühling an eine Anekdote aus jener Zeit

otz.de

SED-Funktionär Egon Krenz spricht in Dresden

Politiker erzählt auf dem Theaterkahn über die DDR

freiepresse.de

tag24.de

Strafbefehl gegen Ex-Minister Günther Krause

Der ehemalige DDR-Unterhändler und Bundesverkehrsminister muss 5400 Euro Strafe zahlen. Das größere Problem: Krause hängt schon im nächsten Geschäftsabenteuer.

tagesspiegel.de

Sport und Kultur

Eisenhüttenstadt. Die Flucht und das Doping zogen sich wie ein roter Faden durch den dreistündigen Abend,

moz.de

DDR-Kader treffen sich in bezirkseigener Villa

tagesspiegel.de

Dieser urkomische Terror

Die britische Komödie „The Death of Stalin“ darf in Russland nicht in die Kinos. In Belarus ist sie erlaubt.

Das hat nicht mit unterschiedlichem Sinn für Humor zu tun.

zeit.de

welt.de

SLOWAKEI

Gemeinsam für die Freiheit

Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der Kerzenmanifestation

kas.de

POLEN

Von guten und bösen Denkmälern

Die Zeit läuft: Bis Ende März sollen polnische Städte

Denkmäler aus der Zeit des Kommunismus entfernen.

deutschlandfunk.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Konferenz der Landesbeauftragten für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen
Demokratischen Republik, zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
und der Folgen der kommunistischen Diktatur

Pressemitteilung 27. März 2018

Landesbeauftragte zu Adoptionen und Kindesentziehungen in der DDR

In letzter Zeit häufen sich Berichte über vermutete politisch motivierte Adoptionen und Kindesentziehungen in der DDR. Die Konferenz der Landesbeauftragten spricht sich für eine Versachlichung in der emotional aufgeladenen Debatte aus. Es gibt bisher wenige belegte Einzelfälle, aber noch keine wissenschaftlich seriösen Belege für systematische, flächendeckende und in hoher Zahl vorgenommene Zwangsadoptionen in der DDR, bei denen Kinder aus politischen Gründen gegen den Willen der Eltern und ohne Gefährdung des Kindeswohls der Familie entzogen und adoptiert wurden. Ungeachtet dessen bleibt jeder einzelne Fall eine Tragödie. Aufgrund des Leidensdrucks von betroffenen Familien erachten es die Landesbeauftragten als notwendig, dass jeder einzelne Fall vorbehaltlos aufgeklärt wird. Sie bieten diesen Familien entsprechende Beratungsmöglichkeiten an. Die Skandalisierung der äußerst sensiblen Thematik schadet den Betroffenen.

Kürzlich wurde im Auftrag der Ost-Beauftragten die Vorstudie „Dimensionen und wissenschaftliche Nachprüfbarkeit politischer Motivation in DDR-Adoptionsverfahren 1966-1990“ veröffentlicht. Aufgaben der Vorstudie waren eine Bestandsaufnahme bisheriger Erkenntnisse, die Definition von Fallgruppen und die Untersuchung von Fragestellungen und Machbarkeit künftiger Forschungen. Dem wird die Studie nur bedingt gerecht, insbesondere weil die Schätzung von Zahlen völlig verfrüht ist. Die Landesbeauftragten sprechen sich für eine umfassende Weiterarbeit an dieser Thematik aus. Elementar wichtig und notwendig ist eine vorurteilsfreie wissenschaftliche

Erforschung der Praxis von Kindesentziehungen und Adoptionen in der DDR. Zu berücksichtigen sind auch die Fälle, in denen Eltern vermuten, dass ihnen das Versterben der Kinder vorgetäuscht wurde, um eine Zwangsadoption zu verschleiern.
Tom Sello, Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Dr. Maria Nooke, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur Anne Drescher, Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR Lutz Rathenow, Sächsischer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Christian Dietrich, Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Menschenrechtszentrum Cottbus e.V.

Pressemitteilung

**Filmaufführung „Das schweigende Klassenzimmer“
mit Diskussion im Filmtheater „Weltspiegel“**

Das Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. führt in Kooperation mit dem Filmtheater „Weltspiegel“ am Sonntag, den **08. April**, um **16:00** Uhr den Film „Das schweigende Klassenzimmer“ in Cottbus auf. Der Film erzählt ein zutiefst bewegendes Kapitel aus dem Tagebuch des Kalten Krieges – basierend auf den persönlichen Erlebnissen und der gleichnamigen Buchvorlage von Dietrich Garstka, einem der insgesamt 19 ehemaligen Schüler, die 1956 mit einer einfachen menschlichen Geste, einer solidarischen Schweigeminute für die Opfer des Aufstandes in Budapest, einen ganzen Staatsapparat gegen sich aufbrachten. Im Wissen um die repressiven Folgen, die ihnen in der jungen DDR-Diktatur drohten, traten die Schüler für demokratische Werte und Freiheiten ein und zeigten damit Zivilcourage und Mut.

menschenrechtszentrum-cottbus.de

Sächsische Gedenkstätten April 2018

stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Noch keine Belege für systematische Zwangsadoption

Berlin - Die Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur setzen sich dafür ein, dass jede Zwangsadoption in der DDR aufgeklärt wird.

insuedthueringen.de

Dopingforschung

"DDR-Dopingopfer sterben zehn bis zwölf Jahre früher".
Der Staat hat sie verheizt, sagt der Psychologe Harald
Freyberger.

[zeit.de](#)

[zeit.de](#)

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

So überwachte Mielke Margot Honeckers Affären

[berliner-zeitung.de](#)

[berliner-kurier.de](#)

Hier spricht der Telefonerrormensch

Aufgezeichnet wurde sowieso: Andreas Ammer und
FM Einheit hören der Staatssicherheit beim
Telefonieren zu.

[faz.net](#)

Buch, Autobiografie

Kurt Steinheisser

Neunzig schwarze Stunden

Der Beginn eines bewegten Lebens

Kellner Klaus Verlag, 12,90 EUR

Kurt Steinheisser hat etwas zu erzählen – und das nicht nur aus
seiner Zeit als Kapitän. Als 17-Jähriger floh er im Flutraum eines
Schiffes aus der DDR und ertrug 90 schwarze Stunden unter Deck.
Er hatte als Oberschüler einen politischen Witz erzählt und deshalb
für sich im Sozialismus keine Perspektive mehr gesehen. Auf sich
allein gestellt, gelang es ihm, im Westen ein neues Leben zu beginnen:
13 Jahre lang fuhr er zur See, zunächst als Schiffsjunge, später als
Kapitän. Auch, als er 1981 als Diplom-Ökonom in die Bremer
Wirtschaftsförderung wechselte, blieb er dem Meer als Segler treu.
2010 ging er in Ruhestand.

Dieses Buch berichtet von seiner dramatischen Flucht, von
stürmischen Fahrten, fremden Ländern und fast unglaublichen
Geschichten als Seemann. Lassen Sie sich in seine Abenteuer entführen.
Dieser packende Lebensbericht führt von der DDR in die gesamte Welt.

[weser-kurier.de](#)

Buch

Nina Willner

Vierzig Herbste: Eine Familiengeschichte im Kalten Krieg

In der DDR spionierte Willner wichtige Militärgeheimnisse aus,

lieferte sich wilde Verfolgungsjagden mit der Stasi und kam an Parteichef Erich Honecker bis auf drei Meter heran.

moz.de

Buch

Daniela Münkel/Henrik Bispinck (Hrsg.)

Dem Volk auf der Spur . . .

Staatliche Berichterstattung über Bevölkerungsstimmungen im Kommunismus

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2018. 270 S., 20,00

Wie aber verhält es sich mit der Bevölkerungsmeinung in den kommunistischen Diktaturen Mittel- und Osteuropas? Dies behandeln die instruktiven Beiträge des vorliegenden Sammelbands, der auch auf den Forschungen zur nationalsozialistischen Zeit aufbauen kann. Im Zentrum stehen das SED-Regime und die Berichterstattung des Ministeriums für Staatssicherheit ([Mfs](#)) in der DDR. In einigen – allerdings kaum kontextualisierten und daher ziemlich deplaziert wirkenden – Beiträgen werden zudem sowjetische, bulgarische, polnische und chinesische Überwachungsbehörden in den Blick genommen. Ergänzend werden manche Versuche westdeutscher Geheimdienste beleuchtet, die Stimmungslage im „zweiten deutschen Staat“ zu eruieren.

faz.net

Buch

Alex Raack

Wolle

Ein Fan zwischen Ost und West

Die Biographie eines glühenden Fußballfans und Staatsfeindes – eine ganz besondere deutsch-deutsche Geschichte

Es ist das Jahr 1982, Wolfgang Großmann, genannt Wolle, sitzt in einer Zelle der Stasizentrale Dresden. Er ist Staatsfeind, weil er Fan des falschen Vereins ist – Fan von Borussia Mönchengladbach.

zeit.de

Buch

Wieland Förster

TAMASCHITO, ROMAN EINER GEFANGENSCHAFT

Sandstein Verlag, 240 Seiten, 2017, 18 Euro

Wie lebt ein Mensch, der als 16-Jähriger durch die Hölle ging und sie 88-jährig schreibend noch einmal durchquert? Woher nimmt dieser Mann, der 1950 das sowjetische Speziallager Bautzen mit halber Lunge und die DDR-Willkür mit schwerkrankem Herzen überstand, seine Kraft? Bevor am morgigen Sonntag in der Villa Quandt Wieland Försters neues Buch „Tamaschito“ vorgestellt wird, wollen wir mit diesem Künstler, einem der größten seiner Zunft in Europa, ins Gespräch kommen. Mit diesem Unbeugsamen, der für Potsdam die „Nike '89“ an der Glienicker Brücke und „Das Opfer“ in der Gedenkstätte Lindenstraße 54 schuf.

Körperlandschaften, in deren Haut sich Leid und Hoffnung tief eingegraben haben.

pnn.de

Buch

Uljana Sieber

Dresden, Bautzner Straße: Von der politischen Haftanstalt zum Ort der friedlichen Revolution

Christoph Links Verlag. Berlin 2017. 64 Seiten mit 48 Abbildungen und 2 Karten, ISBN: 978-3-86153-927-8
5,00 Euro

Ursprünglich war das Gelände geprägt von Villenromantik am Elbhang und Industrieschlotten.

Das Buch berichtet kompakt über Dresden nach dem Kriegsende unter sowjetischer Besatzung und den Aufbau der Stasi mit dem ersten Neubau einer Untersuchungshaftanstalt der damaligen DDR. Dort saßen zwischen 1953 und 1989 bis zu 10 000 politische Häftlinge ein. Zuvor waren auf dem Gelände durch die sowjetischen Sicherheitsorgane unter anderem Haftkeller eingerichtet worden. Anfang der 1950er Jahre befand sich hier das zentrale sowjetische Untersuchungsgefängnis für Sachsen. Alle Verurteilungen, auch sowjetischer Militärtribunale (SMT), fanden hier ebenfalls statt. Am 5. Dezember 1989 besetzten Demonstranten das Gelände – ein wichtiger Schritt hin zum Sturz der SED-Diktatur in Dresden. Zumindest der historische Haftort blieb bis heute nahezu unverändert erhalten und kann besichtigt werden.

DIVERSES

Aus Trier wird Karl-Marx-Stadt

Die Überraschung ist perfekt – auch für die Bewohner!

eifelzeitung.de

Konservatismus: Der neue Ostblock

Warum der Westen den Osten Deutschlands, Ungarn und Polen als rechts ansieht. Und der Osten einfach nicht versteht, warum er immerzu als rechts angesehen wird

zeit.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Ausstellung

Erfurt, 01. April 2018 – 30. Juni 2018

Hilferufe aus Riesa

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt zeigt Kampf für die Freiheit
Am 10. Juli 1976 schlossen sich in der DDR 79 Regimekritiker um den Initiator Karl-Heinz Nitschke zusammen und stellten sich mit der „Riesaer Petition zur vollen Erlangung der Menschenrechte“ gegen das System. Eine solch große Vereinigung von Bürgerrechtlern hatte es seit dem 17. Juni 1953 nicht mehr gegeben. Die Ausstellung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) stellt erstmals die Geschichte der „Riesaer Petition“ ausführlich dar. Unter Verwendung zahlreicher Unterlagen aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv beleuchtet die Ausstellung, wie die DDR-Geheimpolizei gegen die freiheitssuchenden Menschen vorging. Täglich: 09.00 - 18.00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

Öffentliche Führungen

Dresden, Mo. 2., 9., 16., 23., 30. April 2017, 14.00

Zum Eintrittspreis wird ein Führungsentgelt von 3,00 Euro erhoben.

Für die öffentlichen Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

Treffpunkt im Foyer

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Lesung und Führung

Erfurt, Di. 3. April 2018, 16.30

Das Briefgeheimnis und die Stasi

Allein 214 Meter Aktenmaterial in der Erfurter Außenstelle des Stasi-Unterlagen-Archivs stammen aus der Postkontrolle des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Neben konfiszierten oder kopierten Briefen von DDR-Bürgern und Westdeutschen finden sich zahlreiche Beschwerdebriefe an führende Politiker und an staatliche Stellen. In diesen beschwerten sich die Autoren über die Verhältnisse in der DDR, sowohl in sachlicher als auch humorvoller Form, aber auch in Vulgärsprache.

Thematisiert wird immer wieder das „Eingesperrtsein im Sozialismus als Sklavenhaltung“ und die „widernatürliche Teilung des Volkes“.

Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Ein gültiges

Personaldokument ist notwendig.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

Berlin, Di. 03. April 2018, 18.00

Tom Franke, der Regisseur und Produzent von armadaFilm zeigt

seinen 88 min. Dokumentarfilm:

DIE PARTITUR DES KRIEGES. Leben zwischen den Fronten im Donbass

Im Jahr 2015 begleitete der Dokumentarfilmer Tom Franke mit seinem Team den seit 20 Jahren in Berlin lebenden Musiker Mark Chaet auf einer gefährlichen Reise zurück in seine Heimat, die Ostukraine. Geboren wurde er in Kramatorsk, einer Industriestadt auf der ukrainischen Seite des Konfliktgebietes. Auf der anderen Seite, in Donezk, studierte Chaet am Konservatorium Geige. Im Angesicht des Krieges erfährt er im Gespräch mit Freunden und Kollegen menschliche, politische und kulturelle Wirklichkeiten. Es ist eine Reise ins Zentrum des Krieges, an die Grenzen westlicher Klischees und medialer Realitäten. Eine Reise ins Innere der eigenen Vergangenheit und menschlicher Würde.

Marc Chaet wird mit seinem Geigenspiel die Veranstaltung umrahmen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Seniorenführung

Erfurt, Do. 05. April 2018, 10.00

Sie möchten Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise der Stasi erfahren? Welche Rolle spielte die Stasi im täglichen Leben? Wie arbeitete die Geheimpolizei? Wie werden Akten zur Aufarbeitung genutzt? In etwa 90 Minuten vermittelt die BStU-Außenstelle Erfurt einen lebendigen Eindruck von den Überwachungs- und Unterdrückungsmethoden der DDR-Geheimpolizei in der Region. Auch erläutern wir den Umgang mit den Stasi-Unterlagen heute.

Die Seniorenführung findet ausschließlich im Erdgeschoss statt und ist barrierefrei. Auf Wunsch werden Sitzgelegenheiten bereitgestellt.

Das Erfurter Archiv des BStU verwahrt rund 4,5 Regal-Kilometer Akten, etwa 1,7 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos, Filme, Dias und ungefähr 250 Säcke mit von der Stasi zerrissenem Material.

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Ausstellung zu Stasi-Unrecht

Berlin, bis 6. April 2018

ZERSETZUNG - Repressionsmethode des Staatssicherheitsdienstes

Das jüngste Projekt des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V. wurde am Abend im Rahmen einer Ausstellungseröffnung erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Anhand von Zeitzeugenaussagen, Dokumenten und Recherchen der Politikwissenschaftlerin Dr. Sandra Pingel-Schliemann wird auf zehn Schautafeln und an drei Lesestationen der skrupellose Umgang des Staatsapparates der ehemaligen DDR mit den persönlichen Lebensschicksalen der ins Visier geratenen tatsächlichen und vermeintlichen Oppositionellen thematisiert.

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung sprach NDR-Journalistin Siv Stippe Kohl mit Ulrike Poppe (Operativer Vorgang „Zirkel“), Markus Meckel (Operativer Vorgang „Wanderer“) und Stephan Krawczyk (Operativer Vorgang „Sinus“). Die geschilderten Erfahrungen machten deutlich wie tief die Staatssicherheit in den Alltag und höchstpersönlichen Lebensbereich der von Zersetzungsmaßnahmen Betroffenen eindrang.

regierung-mv.de

Die Ausstellung ist noch bis zum 6. April jeweils Montag bis Freitag vom 8:00 bis 17:00 Uhr

An Feiertagen bleibt die Ausstellung geschlossen. Der Eintritt ist frei.

Ort: Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern

In den Ministergärten 3

10117 Berlin

Öffentliche Führungen

Dresden, So. 8. April 2018, 11.00

da 1. Sonntag im April gleichzeitig Ostersonntag – einer der festen Schließtage der Gedenkstätte. Daher bieten wir die kostenfreie Sonntagsführung eine Woche später am 8. April an.

Kostenfrei, zuzüglich zum Eintrittspreis wird kein Führungsentgelt erhoben.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Filmaufführung und Diskussion

Cottbus, So. 08. April 2018, 16.00

Das schweigende Klassenzimmer

Der Film erzählt ein zutiefst bewegendes Kapitel aus dem Tagebuch des Kalten Krieges – basierend auf den persönlichen Erlebnissen und der gleichnamigen Buchvorlage von Dietrich Garstka...

Im Anschluss an dem Film, der im „Weltspiegel“ gezeigt wird,

werden die Besucher die Möglichkeit haben, sich mit einem der Hauptdarsteller, Leonard Scheicher, einem der damaligen Schüler, Karsten Köhler sowie dem ehemaligen politischen Häftling, Roland Brauckmann zu unterhalten. Karsten Köhler war 1956 der Sprecher der betroffenen Klasse. Er wird die Besucher mit seinen Erzählungen aus erster Hand zur Motivation der Schüler, den Folgen für sie sowie den tatsächlichen Ereignissen auf eine Reise in die Vergangenheit mitnehmen. Roland Brauckmann saß fast drei Jahrzehnte später, Anfang der 80er Jahre, für 1,5 Jahre in Cottbus ein, weil er sich als junger Mann in der offenen Jugendarbeit engagierte, evangelische Friedensgottesdienste organisierte und sich für die polnische freie Gewerkschaft „Solidarność“ einsetzte. „Der Spruch, „Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom“, motivierte uns, für Freiheit und demokratische Werte einzutreten,“ erklärt Roland Brauckmann, der sich heute noch für Menschenrechte weltweit engagiert.

Ort: Filmtheater „Weltspiegel“
Rudolf-Breitscheid-Straße 78)
03046 Cottbus

Trier, Mo. 9. April 2018, 19.00

Ein vergiftetes Geschenk? Die chinesische Karl-Marx-Statue in Trier

Er gilt als Urvater des Kommunismus: Karl Marx, der vor 200 Jahren, am 5. Mai 1818, in Trier geboren wurde. Auf seine Theorie des Klassenkampfes beriefen sich radikale Bewegungen in der ganzen Welt. Diktatoren wie Josef Stalin oder Mao Tse-tung begründeten mit ihr die Ermordung von Millionen Menschen. Auch in der DDR wurde Marx von den Mächtigen wie ein Heiliger verehrt. Und in China setzt die Kommunistische Partei wieder verstärkt auf den Marxismus als Staatsideologie. Sollte man vor diesem Hintergrund Karl Marx in Deutschland heute noch würdigen? Die Stadt Trier hat sich dafür entschieden. Sie will Marx mit einer fünfeinhalb Meter großen Statue ehren, die sie von der Kommunistischen Partei Chinas geschenkt bekommen hat. Viele Opfer des Kommunismus haben dagegen protestiert. Die Gedenkstätte im früheren Stasi-Gefängnis Berlin Hohenschönhausen lädt ein zu einer Diskussion über ein Geschenk, das viele Ostdeutsche an die Zeit der DDR erinnert. Eine Kooperationsveranstaltung mit der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e. V.

Karl Marx und die deutschen - Julia Klöckner Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Vorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz
Karl Marx und China - Prof. Dr. Christian Soffel Sinologe, Universität Trier
Dieter Dombrowski Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e. V. (UOKG) und Vizepräsident des Landtages Brandenburg (CDU)
Dr. Hubertus Knabe Direktor Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
Andreas Ludwig Beigeordneter der Stadt Trier (CDU)
Tienchi Martin-Liao

Präsidentin des Unabhängigen Chinesischen PEN Zentrums

Moderation: Helmuth Frauendorfer Stellv. Direktor

Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Ort: Europäische Akademie für Bildende Kunst

Aachener Straße 63

54294 Trier

66. Themenabend

Perleberg, Mi. 11. April 2018, 19.00

Prof. Dr. Klessmann

SED-Diktatur, Ostalgie und Ignoranz – der schwierige Umgang mit der DDR-Geschichte

Christoph KLESSMANN, Dr. phil., 1977-1992 Professor an der Universität Bielefeld, 1993 bis zur Emeritierung 2004 Professor für Zeitgeschichte an der Universität Potsdam und seit 1996 Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam.

Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre: deutsche und polnische Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbesondere der NS-Zeit In seinem Vortrag sollen Aspekte der kontroversen wissenschaftlichen und politischen Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte seit 1990 behandelt werden. Die Diskussionen im wiedervereinigten Deutschland fallen in Ost und West oft immer noch sehr unterschiedlich aus. Sie sind nötig, sollten aber nicht mit Klischees geführt werden. Wir freuen uns und sind gespannt auf das Gespräch mit ihm.

Eintritt ist frei!

Ort: Doku-Zentrum Perleberg

Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)

19348 Perleberg

Berlin, Do. 12. April 2018. 18.30

Sexueller Missbrauch in der DDR

Historische, rechtliche und psychologische Hintergründe des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen in der DDR

Vorstellung der ersten fundierten Studie zum Thema

Die Verantwortlichen der SED-Diktatur haben alles getan, ihr Land als „Staat der Jugend“ erscheinen zu lassen. Verschwiegen wurden die Schattenseiten menschlichen Zusammenlebens, die in jeder Gesellschaft auftreten. In der DDR wurde das Thema sexueller Missbrauch systematisch totgeschwiegen. Fälle, die nicht aufgedeckt oder gar vertuscht wurden, gaben dem Täter die Gelegenheit zu neuen Missbräuchen.

Das ist die Bilanz der Autorengruppe, die sich erstmals versucht hat, diesem schwierigen Thema der DDR-Geschichte anzunähern.

Autoren.

Die Autoren beschäftigen sich seit Jahren mit den Verletzungen von Menschenrechten durch die SED-Diktatur und ihren Folgen bis heute.

Dr. rer. pol. Christian Sachse, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG), Veröffentlichungen zum Forschungsfeld „Opfer der SED-Diktatur“, darunter zu Jugendhilfe und Kinderheimen, politischen Gefangenen

und Zwangsarbeit.

Stefanie Knorr, Diplom-Psychologin, ist Mitarbeiterin der Beratungsstelle "Gegenwind" für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur, Veröffentlichungen zu den psychischen und sozialen Folgen politischer und institutioneller Repression unter der SED-Diktatur.

Benjamin Baumgart, Volljurist, ist juristischer Berater der Beratungsstelle der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG).

Moderation: Christian Booß

Ort: Ehemaliges Stasi-Gelände

Haus 1 (linker Aufgang), Raum 614

Ruschestrasse 103

10365 Berlin

Berlin, Di. 17. April 2018, 18.00

Ingo Langner, der Autor führt sein Stück auf:

Bertolt Brecht / „**Die Mutter 2.0 – Eine Dekonstruktion**“

von Ingo Langner © 2018

In seinem Schauspiel „Die Mutter“ agitiert Bertolt Brecht für den Kommunismus. Bei den offiziellen Ostberliner Feiern zu Brechts 90. Geburtstag im Januar 1988 wurde „Die Mutter“ am Berliner Ensemble zum Lobe der DDR aufgeführt. In der ersten Reihe nahm Erich Honecker Platz. Im Herbst 2016 gab es im Studio der Schaubühne am Lehniner Platz erneut eine Berliner Inszenierung. Wie schon 1988 wurde das Lob auf den Kommunismus gesungen.

Doch jetzt wird Brecht vom Kopf auf die Füße gestellt. „Die Mutter 2.0 – Eine Dekonstruktion“ ist eine Textcollage, die ausgewählte Szenen aus Brechts „Mutter“ mit zentralen Aussagen aus „Das Schwarzbuch des Kommunismus“ kombiniert.

Mitwirkende: Vera Lengsfeld | Siegmund Faust | Gabriel Berger | Ingo Langner

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Filmpremiere und Gespräch

Berlin, Di. 24. April 2018, 18.00

Moskau. Lubjanka. Ein Platz mit Geschichte.

Ein Film von Kerstin Nickig. Eine Co-Produktion von Time Prints und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg, gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung Aufarbeitung

Der Lubjankaplatz im Zentrum von Moskau: über Jahrzehnte der Hauptsitz des russischen Geheimdienstes. Die „Lubjanka“: ein Synonym für massenhafte willkürliche Verhaftungen, Folterungen und Erschießungen. In fast jeder Familie finden sich Opfer oder Täter. Der Lubjankaplatz steht aber auch für den Beginn eines demokratischen Aufbruchs Anfang der neunziger Jahre, der die Aufarbeitung der totalitären Vergangenheit

einforderte. Hier wurde das Denkmal des Gründers des ersten Geheimdienstes nach der Oktoberrevolution Felix Dserschinski gestürzt. Hier errichteten Bürgerrechtler den Solowetski-Stein, den ersten Gedenkstein für die Opfer politischer Verfolgung in der Sowjetunion.

In den Stimmen der Protagonisten spiegelt sich die russische Gesellschaft – gespalten in ihrem Blick auf die Vergangenheit und damit in ihrer Vorstellung von der Zukunft.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Herzogenaurach, Di. 24. April 2018, 20.00

Leben in der Diktatur - Revolution - Leben in der Demokratie

spricht Rainer Eppelmann. infranken.de

Ort: Altes Rathaus

Marktplatz 11

91074 Herzogenaurach

Vortrag und Bürgerberatung

Teistungen, Do. 26. April 2018, 14.00 – 19.00

Verlängerte Mauer

Fluchtgeschichten aus der DDR und Rumänien

Referent: Dr. Georg Herbstritt (BStU).

Zu einer Bürgerberatung und einem Vortrag ist die Erfurter Außenstelle des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) in Teistungen zu Gast. Im Grenzlandmuseum geht es dabei zum Beispiel um Fluchtgeschichten aus der DDR, die im Stasi-Unterlagen-Archiv zu finden sind. Thematisiert werden Hintergründe von Fluchtrouten über sozialistische Länder wie Rumänien, die bis 1989 Hunderte von Menschen nahmen. Neben einzelnen Schicksalen erläutert der Vortrag die Rolle der DDR-Geheimpolizei und des rumänischen Geheimdienstes Securitate bei der Verhinderung von Fluchtversuchen.

Im Vorfeld besteht für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Bei Antragsstellung ist ein Personaldokument erforderlich. Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen liegen Publikationen bereit. Außerdem gibt es Informationen zur Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien.

Ort: Grenzlandmuseum Eichsfeld

Duderstädter Str. 7-9

37339 Teistungen

Rundgang

Dresden, Fr. 27. April 2018, 17.00 – 18.30

Die Stasi in Dresden

In den Kellergewölben der heutigen Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wurden ab 1950 politisch nicht konforme Menschen von der sowjetischen Besatzungsmacht inhaftiert und zu sehr langen Haftstrafen oder zum Tode verurteilt. 1953 wurde das Areal an der Bautzner Straße der Dresdner Staatssicherheit übergeben. Diese baute es zu ihrer Bezirksverwaltung mit eigener Untersuchungshaftanstalt aus. Dort waren bis 1989 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert. Gezeigt werden in der Führung das sowjetische Kellergefängnis, die original erhaltene Stasi-Untersuchungshaftanstalt, die Fahrzeugschleuse mit Gefangenentransporter, Aufnahmeraum, diverse Funktions- und Arrestzellen sowie der Freigang und ein Vernehmungsraum. Außerdem wird auf Haftgründe, Haftbedingungen und einzelne Schicksale eingegangen. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Dresden.

Kursgebühr 5,00 €

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Ausstellung

Halle (Saale), bis zum 2. Mai 2018

Mauern-Gitter-Stacheldraht

Mit Unterdrückung und Terror errichtete die Sowjetische Militäradministration in ihrer Besatzungszone nach 1945 eine Diktatur, die sich an den sowjetischen Verhältnissen orientierte. Leidtragende waren oft junge Menschen, die nicht zuletzt wegen ihrer Einstellung und Lebensweise in Konflikt mit der Besatzungsmacht und dem SED-Staat gerieten. Die Ausstellung „Mauern-Gitter-Stacheldraht. Politische Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und in der Deutschen Demokratischen Republik“ – initiiert von der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V. – gibt ihnen ein Gesicht. Sie erzählt von den Schicksalen deportierter Frauen und Mädchen, von Internierten in deutschen und osteuropäischen Speziallagern, von politischen Häftlingen in DDR-Zuchthäusern, von Zwangsausgesiedelten und den durch die Staatssicherheit der DDR Verfolgten und Inhaftierten.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE

Am Kirchtor 20 b

06108 Halle (Saale)

Berlin, Di. 15. Mai 2018, 18.00

Dr. Karl-Heinz Bomberg, der erfahrene Psychotherapeut stellt sein Buch vor: **HEILENDE WUNDEN. Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR**

Psychosozial-Verlag Gießen 2018

Sind einst verborgene Wunden sichtbar geworden, kann der Prozess ihrer Heilung bewusst begleitet und unterstützt werden. Karl-Heinz Bomberg widmet sich den verschiedenen Bewältigungsformen politischer Traumatisierung in der DDR von psychoanalytischer Therapie, sozialen Netzwerken, Humor und Reisen bis hin zu Kunstproduktion, indem er Betroffene selbst zu Wort kommen lässt und ihren Bildern einen öffentlichen Raum zur Verfügung stellt. Mit theoretischen Erläuterungen verleiht er den Berichten und Bildern der Betroffenen einen wissenschaftlichen und künstlerischen Rahmen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Berlin, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Carmen Bärwaldt, die Regisseurin zeigt aus Anlass des 90. Geburtstags ihren Dokumentarfilm:

Sonntagskind. Erinnerungen an Charlotte von Mahlsdorf
[18. März 1928 - 30. April 2002]

Eine liebenswerte zärtliche Frau im männlichen Körper – Charlotte von Mahlsdorf, mit bürgerlichem Namen Lothar Wilfried Berfelde - verlässt ihr Lebenswerk - das Gründerzeitmuseum in Berlin-Mahlsdorf – und wandert aus. Die parlamentarische Monarchie Schweden wird ihre neue Heimat. Der Film zeichnet episodisch Charlottes dornigen Lebenspfad nach, von ihr selbst erzählt - mit Grandezza, Humor und überraschender Offenheit. Optisches Zentrum ist Charlottes gründerzeitliches Museum und die Idylle des versunkenen schwedischen Kurortes Porla Brunn.

Eine Geschichte vom Anderssein, von Verstrickung mit der DDR-Staatsmacht, von der Suche nach Harmonie und tolerantem Miteinander auf unserem Planet Erde.

Berlin, Di. 12. Juni 2018, 18.00

Dr. Angela Plöger, die renommierte Übersetzerin aus dem Finnischen, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

KATJA KETTU: FEUERHERZ

Ullstein Verlag

Lappland um 1930. Irga, die Tochter des Weißen Generals, flieht durch die eisige Winternacht auf Skiern bis nach Russland.

Seit sie sich mit einem Kommunisten eingelassen hat, schwebt sie in Lebensgefahr. Sie ist schwanger und flüchtet zu ihrem Geliebten. Ihr Weg führt sie weit in den Norden und Osten, bis hin zu den brutalen Workuta-Gulags, zur Wolga und schließlich nach Kazan, zum Volk der Mari. Mit sich trägt sie ein Geheimnis, das ihr wichtiger ist als ihr eigenes Leben.

»Katja Kettus Sprache hält die Welt in Atem und hebt das Werk auf eine Ebene, die ihresgleichen sucht. Dieser Roman ist ein großartiges Beispiel für die magische Kraft der Literatur.« KALEVA

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Berlin, Di. 10. Juli 2018, 18.00

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den Jahren 1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der alleinherrschenden SED. Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin